

## **Tunnel für die StUB unter dem Bahnhof (NN, 23.7.2020)**

Den mit den Verhältnissen in Erlangen Vertrauten ist schon lange bekannt, dass sich in der Unterführung im Zuge der Güterhallenstraße bei Starkregen das Wasser staut, und die Unterführung nicht passierbar ist. Dies widerfuhr am 14. Juni auch einem Taxifahrer und er musste seine Fahrgäste durch ein Fenster aus dem im mannshohen Wasser schwimmenden „Wassertaxi“ retten. Ich vermute, dass die schon oft eingetretene Situation bei Starkregen Herrn Planungsreferenten Josef Weber nicht bekannt ist.

Er will die StUB in einem Tunnel unter dem Bahnhof zum Parkplatz West fahren lassen. Dieser Tunnel wird wegen der Oberleitung auf den Wagen der StUB erheblich tiefer geführt werden müssen und ist damit bei Starkregen noch stärker als die bisherige Unterführung gefährdet.

Der Bau eines vergleichbaren Tunnels unter dem Bahnhof in Augsburg hat nach einem Bericht in den EN 200 Millionen Euro gekostet. Das wird in großem Maß von der Stadt Erlangen getragen werden müssen. Ob die Summe reichen wird, steht dahin. Nach einem Artikel in den EN dauert der Umbau des ehemaligen Frankenhofs statt der vorgesehenen zwei Jahre wahrscheinlich vier Jahre und wird viel teurer als vom Referat geplant. Schon die Corona-Krise hat den Arkaden geschadet. Ein Straßenbau von vier Jahren vor ihrem Eingang wird das Einkaufszentrum nicht fördern. Es ist deshalb zu überlegen, ob es nicht besser ist, die StUB statt durch die Innenstadt und den Tunnel zu dem neuen Zentrum von Siemens mit in absehbarer Zeit 5000 Beschäftigten fahren zu lassen. Für Erlangen hätte es neben den geringeren Kosten den großen Vorteil, viel stärker als beim Bau durch die Innenstadt den Berufsverkehr auf den ÖPNV zu verlegen. Dadurch könnte auch die Umwelt und das Stadtbild geschont werden.

Die von Herrn Weber geplante Brücke über den Parkplatz West, über die A73 (darunter verläuft der städtische Hauptsammler), über die Wöhrmühlinsel und den Regnitzgrund wird ungefähr fünf- bis sechsmal höher als die Talübergänge Büchenbacher oder Dechsendorfer Damm werden. Noch ist Zeit, umzuplanen. Den Nutzen hätten die Erlanger, den Schaden die Herzogenauracher. Sie müssten erst in die S-Bahn und könnten dann am Bahnhof in die Fernzüge umsteigen.

Bernd Nürnberger  
Erlangen